Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **20 (1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Über 1200 Mitglieder beim Basellandschaftlichen Bund für Zivilschutz

ds. Der Basellandschaftliche Bund für Zivilschutz hatte auf Freitag abend, den 30. März, zur 4. Mitgliederversammlung in den grossen Saal des Hotels Engel in Liestal eingeladen. Präsident Walter Nebiker (Arlesheim) durfte zahlreiche Ehrengäste, allen voran Landratspräsident Eduard Riesen (Liestal) recht herzlich willkommen heissen. Dem ausführlichen Präsidialbericht war zu entnehmen, dass die im letzten Jahr geschaffene Farbtonbildschau «Nicole» eine rege Nachfrage verzeichnete und deshalb als erfolgreicher Werbeträger für den Einsatz von Frauen und Töchtern im Zivilschutz bezeichnet werden kann. Die Kosten der Tonbildschau von rund 29 500 Franken konnten weitgehend durch Subventionen und Zuwendungen gedeckt werden. Im Jahre 1972 war die Plakatwandaktion erstmals auf die Kurse in den Gemeinden ausgerichtet, und den Leuchtreklamen in elf Poststellen war ein voller Erfolg beschieden. Wiederum war die finanzielle Unterstützung von Gemeinden und Kanton überaus erfreulich und erleichterte dem Bund für Zivilschutz die Wahrnehmung seiner vielfältigen Aufgaben. Nach wie vor grosse Aufmerksamkeit wird der Mitgliederwerbung geschenkt. Im Preis um den Wanderbecher von alt Bundesrat Eduard von Steiger — grösster Zuwachs pro Jahr im Verhältnis zur Einwohnerzahl — wurde Baselland nur vom Kanton Thurgau geschlagen. Bei 166 Ein- und 51 Austritten betrug der Bestand per 31. Dezember 1972 1217 Mitglieder, nämlich 1074 Einzel- und 143 Kollektivmitglieder. Ohne Wortbegehren wurde der Jahresbericht gutgeheissen. — Die Jahresrechnung schloss trotz beträchtlichen Aufwendungen für die Werbung mit einem bescheidenen Einnahmenüberschuss ab. Sie wurde ebenso genehmigt wie das ausgeglichene Budget pro 1973. Infolge eines Preisaufschlages von zwei Franken pro Einzelmitglied für die Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz drängte sich eine Anpassung des Mitgliederbeitrages auf. Er wurde einstimmig von sechs auf zehn Franken erhöht und die damit verbundene Statutenrevision akzeptiert.

Aus dem Vorstand sind ausgeschieden: die beiden Beisitzer Dr. med. Jakob Guldimann (Reinach) und Fritz Straumann (Waldenburg). Zu ihren Nachfolgern wurden Schulpsychologe Dr. Georg Peter (Seltisberg) und Emmy Fraefel (Liestal) als Vertreterin des Schweizerischen Roten Kreuzes gewählt. Der übrige Vorstand, insbesondere Präsident Walter Nebiker, wurde ehrenvoll bestätigt. Vizepräsident Jean Pierre Lenzin (Binningen) sprach Walter Nebiker den besten Dank für die vorbildliche Verbandsführung aus. — Als bester Werber konnte Hans Ugazio (Münchenstein) ausgezeichnet werden.

Es gibt kein autarkes Land auf der Welt

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil äusserte sich Nationalrat Dr. Felix Auer (Bottmingen) zur Frage «Ist die Schweiz überhaupt noch unabhängig?» Nach einem Hinweis auf die veränderten Verhältnisse gegenüber dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere auf die Tatsache, dass die Gartenbesitzer zurückgegangen sind und eine Umstellung von Holz- auf Oelfeuerungen erfolgte, unterstrich er, dass die Schweiz ihren Reichtum der Beziehung und Verbundenheit zur Welt, aber auch ihrer Präzisionsarbeit und dem Fleiss ihrer Einwohner verdankt. Er erörterte eingehend die Probleme des Umweltschutzes (internationale Konferenz in Wien), der Entwicklungshilfe und der zunehmenden Technologisierung. Wir sind heute abhängig vom Welthandel, und die Ratifizierung des Abkommens mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bedeutet ein Bekenntnis zu Europa. Durch das Floaten des Schweizer Frankens entstand eine Aufwertung von 35 Prozent gegenüber dem Dollar. Noch gibt es kein autarkes Land auf der Welt; selbst die USA sind keine Selbstversorger. Ein Augenmerk muss auch der Geburtenregelung oder der Familienplanung gelten: nach vorsichtigen Schätzungen rechnet man mit einer Verdoppelung der zurzeit 6,3 Milliarden Einwohner zählenden Erdbevölkerung bis zum Jahre 2000, was nicht ohne Auswirkungen auf die wirtschaftliche Evolution und die Infrastruktur sein dürfte. Wir leben im Zeitalter der Computer und Satelliten, wodurch eine hohe Abhängigkeit gegenüber dem Ausland entstanden ist. Durch die Massenmedien wird die Welt immer kleiner; sie ist zu einer Schicksalsgemeinschaft geworden, in der jeder auf den andern angewiesen ist. Ein grosses Problem für die Schweiz stellen die ausländischen Arbeitskräfte dar, wobei es drei Aspekte zu berücksichtigen gilt: innenpolitische Auswirkungen (Ueberfremdung), wirtschaftliche Auswirkungen (Stabilisierungsschwierigkeiten) und aussenpolitische Auswirkungen (Verhältnis zu Italien). Unsere Neutralitätspolitik sollte uns nicht daran hindern, unseren Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten. Abschliessend kann festgehalten werden, dass die Schweiz nie unabhängig war und dass die Abhängigkeit in Zukunft noch grösser sein dürfte. Der Wille zur Unabhängigkeit setzt den Willen zur Eigenstaatlichkeit voraus. Wir müssen uns hüten, damit wir nicht durch geistige Beeinflussung Marionetten des Auslandes werden.

Den Abschluss des Abends bildete ein englischer Dokumentarfilm mit dem Titel eines Churchill-Wortes, «Gleichgewicht des Schreckens», der auf erschütternde Weise die Auswirkungen des Rüstungswettlaufs zwischen Ost und West aufzeigt.

«Volksstimme Baselland»

---

2. Israel-Studienreise des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz

Die zweite Reise findet vom 27. Oktober bis 6. November 1973 statt. Das Programm wurde aufgrund der Erfahrungen der ersten Reise dieses Jahres leicht revidiert und um einen Tag verlängert, um vor allem noch mehr Einblick in den Zivilschutz eines Landes zu bieten, das, von allen Seiten bedroht, an den Zivilschutz glaubt und mit ihm lebt. Das Detailprogramm wird an die bereits eingeschriebenen Teilnehmer im Laufe des Monats Mai zum Versand gebracht. Interessenten melden sich umgehend beim Zentralsekretariat des SBZ in Bern, um in die Teilnehmerliste aufgenommen zu werden. Das Interesse an dieser zweiten Reise ist erfreulich gross.